

Weilburger Tageblatt.

(Anzeiger für Weilburg und Umgegend)

Amtsblatt der Stadt Weilburg • In sämtlichen Bürgermeistereien des Oberlahnkreises gehalten

Preis: Erscheint an jedem Werktag und kostet abgeholt monatlich 1.20, bei unseren Austrägern monatlich 1.50, vierteljährlich 4.50, durch die Post vierteljährlich 5.00

Redakteur: Hugo Zipper, Weilburg
Druck und Verlag: H. Zipper, G. m. b. H., Weilburg
Telephon Nr. 24

Inserate: die einspaltige Garmondzelle 15 Fig. haben bei der großen Verbreitung des Blattes nachweislich den besten Erfolg. Inseratenannahme: Kleinere Anzeigen bis 10 Uhr morgens, größere tagsvorher

Nr. 133.

Mittwoch, den 10. Juni 1914.

53. Jahrgang.

Deutschland.

Berlin, 9. Juni.

Das Kriegsministerium hat gegen eine Reihe sozialdemokratischer Blätter Klage wegen Beleidigung des Reiches oder des deutschen Offizierkorps erhoben. Die Sozialdemokratie will nun anscheinend Klagenprozesse machen. Es handelt sich darum, schreibt der „Vorwärts“, die Soldatenmishandlungen in ihrem ganzen Umfang vor das Licht der Öffentlichkeit zu ziehen. Und es geht deshalb an alle ehemaligen Soldaten, deren Missetaten Gegenstand einer militärgerichtlichen Verhandlung gewesen sind, die Aufforderung, unverzüglich ihre jetzigen Adressen der Redaktion mitzuteilen. Ebenso sollen die Opfer und Zeugen von Mishandlungen, die nicht zur militärgerichtlichen Aburteilung gekommen sind, sich bei der „Vorwärts“-Redaktion melden.

Eine imposante Bismarckfeier plant die deutsche Studentenschaft. Am Sommerfestenabend 1915 findet ein weiheliche Gedächtnisfeier an der Ruhstätte des großen Mannes in Friedrichshagen statt. Es wird ferner ein solches wissenschaftlich gehaltenes Bismarckwerk „Das Bismarckjahr“ als Monatschrift vom 21. Juni 1914 bis 21. Juni 1915 herausgegeben. Frau Fürstin Herbert von Bismarck hat gestattet, für das Werk Aufnahmen von Bildern im Bismarckschen Familienbesitz zu machen. Admiral v. Heeringen, der Chef der Marinestation Ostpreußen und Bruder des früheren preussischen Kriegsministers, jetzigen Generalinspektors der 2. Armeeinspektion, wird laut „Tag“ schon in allernächster Zeit in den Ruhestand treten, da seine Gesundheit zu Beförderung Anlaß gibt. Aber seinen Nachfolger ist noch keine Besetzung getroffen. Da später im Jahre auch ein Wechsel des Chefs der Ostsee-Station wahrscheinlich ist, so man damit größeren Veränderungen in den höheren Stellen der Departementsdirektoren im Reichsmarineamt zu rechnen dürften, das mit dem neuen Unterstaatssekretär v. Capelle eine Erweiterung und durchgreifende Umgestaltung erfahren hat.

Neu-Strelitz, 9. Juni. Nach einer Meldung aus Neu-Strelitz wurde heute Nacht bei dem Großherzog von Mecklenburg-Strelitz eine Entzündung der Ohrspeicheldrüse festgestellt. Temperatur und Puls sind normal, doch gilt der Zustand als dauernd ernst.

Wiesbaden, 9. Juni. König Ludwig besuchte heute zum erstenmal nach seiner Thronbesteigung Augsburg. Um 9 Uhr trafen er und die Königin mit ihren Kindern hier ein. Im goldenen Saal des Rathauses empfing sie durch den Oberbürgermeister Wolfram bewillkommene. Worauf Frau Wolfram dem König den Ehrenkranz reichte. Der König trank auf das fernere Wohlergehen der Stadt. Die hohen Gäste stiegen in dem

Hotel „Zu den drei Mohren“ ab, der König nahm im Offizierskasino des 4. Chevaulegers-Regiment das Frühstück. Um 2 Uhr fand im Hotel Tafel statt.

Berlin, 10. Juni. In einem in Berlin unterm 7. Juni gegebenen Erlaß beauftragt der Großherzog von Mecklenburg den Erbsprinzen mit seiner Stellvertretung in den laufenden Regierungsgeschäften.

Ausland.

Frankreich.

Paris, 9. Juni. Das Ministerium Ribot ist fertig. Das Kabinett wird, von der Möglichkeit geringfügiger Verschiebungen abgesehen, wie folgt zusammengesetzt sein: Senator Ribot Vorkitz und Justiz, Senator Peytral Inneres, Senator Léon Bourgeois Auseres, der radikale Deputierte Roulens Krieg, der rechtsradikale Deputierte Delcassé Marine, der rechtsradikale Deputierte Clementel Finanzen, der rechtsradikale Deputierte Desjoye Unterricht, der linksrepublikanische Senator Jean Dupuy Bauten, der rechtsradikale Deputierte Marc Renville Handel und Industrie, der radikale Senator Chautemps Kolonien, der linksrepublikanische Deputierte Dartac Ackerbau, der radikal-sozialistische Deputierte Martin Arbeit und soziale Fürsorge. Es ergibt sich, daß von sämtlichen Mitgliedern des Kabinetts nur zwei, nämlich Roulens und Martin, zu der radikalsozialistischen Fraktion gehören, und daß das Ministerium sich ausschließlich auf den gemäßigten Flügel der republikanischen Partei stützt, wie die Namen Ribot, Delcassé und Jean Dupuy zur Genüge dartun. Ribot hat die Zusammensetzung seines Ministeriums soeben dem Präsidenten der Republik bekannt gegeben. Er hat seine Mitarbeiter für heute nachmittag zu einer gemeinsamen Besprechung eingeladen, um die Grundzüge des Regierungsprogramms festzustellen. Herr Ribot wird die Aufrechterhaltung der dreijährigen Dienstzeit als eine undisputierbare Notwendigkeit behandeln. In der Frage der Steuerreform hat er in den Verhandlungen des Senats die Notwendigkeit einer allgemeinen Einkommensteuer anerkannt, ebenso wie diejenige einer Vermögenssteuer zur Deckung der außergewöhnlichen Militärausgaben. Er soll auch bereit sein zur Aufnahme einer Ergänzungsteuer auf das Gesamteinkommen in das Budget von 1914. Insofern würde er also den Forderungen der äußersten Linken weit entgegenkommen. Es ist aber noch zweifelhaft, wie er sich zu der Aufnahme einer Staatsanleihe verhält, ob er sie vor der Verabschiedung der Steuervorlage durchsetzen will oder nicht. Von seiner Stellungnahme in dieser Frage wird es jedoch abhängen, welche Aufnahme das Ministerium in der Kammer finden wird, denn die gesamte Linke ist entschlossen, die Anleihe nur dann zu bewilligen, wenn der Senat vorher im Anschluß an das

Budget von 1914 die Ergänzungsteuer auf die großen Einkommen sanktioniert.

Die Lage auf dem Balkan.

Bologna, 8. Juni. Als gestern 17 Einwohner von Fieri, dessen Bevölkerung dem nach den Ereignissen von Durazzo ergangenen Mobilisierungsbefehl Widerstand entgegengesetzt hat, verhaftet und nach Verat transportiert werden sollten, nahmen die Einwohner gegen die Gendarmen Partei und suchten die Gefangenen zu befreien. In dem sich entspinnenden Handgemenge wurden 4 Personen getötet.

Mailand, 9. Juni. Aus Malta wird hierher gemeldet, daß die englischen Kreuzer „Warrior“ und „Defence“ nach Durazzo abgehen.

Paris, 9. Juni. Nach einer Blättermeldung aus Toulon erhielt der kürzlich aus Marokko eingetroffene Transportdampfer „Prado“ vom Marineminister den Befehl, am Donnerstag früh nach Antivari in See zu gehen.

Wien, 9. Juni. Die „Politische Korrespondenz“ meldet aus Durazzo: Die Meldungen von dem angeblichen Übersiedelungsplane des fürstlichen Hofes rufen in unterrichteten Kreisen in Durazzo Erstaunen hervor. Der Gedanke einer Residenzverlegung hat bei dem Fürsten aus politischen oder persönlichen Gründen niemals Raum gewonnen. Der Fürst hatte und hat der gegenwärtigen Erhebung gegenüber nur das eine Programm: Anwendung aller verfügbaren Mittel zur friedlichen Beilegung der Streitigkeiten, und für den Fall der erfolglosen Erschöpfung derselben: Niederringen der von der großen Mehrheit der Albaner verurteilten Bewegung mit Gewalt.

Die Vereinigten Staaten und Mexiko.

London, 9. Juni. Wie der „Daily Telegraph“ aus Mexiko meldet, sind der dortige japanische Geschäftsträger und der erste Attache in die Hände der Revolutionäre gefallen. Es verlautet hierüber folgende Einzelheiten: Der Geschäftsträger und der Attache waren in Mazanillo gewesen, um den dortigen japanischen Kreuzer „Izumo“ zu besichtigen. Sie verließen Mazanillo in den ersten Tagen des Mai. Am 1. Juni sandten sie ein Telegramm an das japanische Konsulat in Colima, daß sie sich nach Guadalaajara, etwa 50 Meilen von Mazanillo entfernt, begeben würden. Die Eisenbahn brachte beide Diplomaten nur bis Tayula, einem Städtchen von 4000 Einwohnern. Hier waren die Eisenbahnschienen aufgerissen worden und die Bevölkerung befand sich im Aufruhr. Der Geschäftsträger versuchte noch von dort telegraphisch mit dem Kommandanten des „Izumo“ in Verbindung zu treten, jedoch konnte er nur noch eine

gleich dem andern. Seine Bekanntschaft mit den Salonpassagieren blieb auf den Austausch gleichgültiger und unpersonlicher Gespräche beschränkt, obwohl der enge Raum sie naturgemäß häufig zusammenführte, und er blieb ganz auf sich selbst angewiesen. Eine stumme und doch tausendfach berebete Gesellschafterin hatte er freilich, die Natur. Und er gewann diese Gesellschafterin mehr und mehr lieb, je inniger er sich ihr hingab und je vertrauter sie ihm wurde. Sie ermüdete ihn niemals und sie bereitete ihm tagtäglich hundert Erlebnisse. War es nicht ein Erlebnis, wenn sich ein kleiner buntgefiederter Vogel auf dem Schiff niederließ, der sich wohl verfliegen haben mochte; wenn der kleine Gast sich zur Weiterreise rüstete, zierlich und grazios die Federn säuberte, ausflug, das Schiff ein paarmal umkreiste und doch immer wieder zurückkehrte, zwitschernd auf der Kelling sah und Brotkrumen aufspickte, die Heinz ihm hinwarf? Bis er sich endlich wie in einem lähnen Entschluß hoch über die Jacht erhob, zu einem winzigen Punkt zusammenschumpfte und endlich in der sonnendurchtränkten Luft verschwand. Oder wenn die Wolken allerlei seltsame Gestalten annahmen, sich zu scheußlichen, dunklen, langgestreckten Drachen formten oder zu hochgetürmten Burgen und all die Knabenträume wieder lebendig werden ließen, die Heinz beim Anblick solcher Luftgebilde geträumt.

So verging ihm die Zeit.

Die beiden Damen lachen, spielten mit dem Baron und dem Geheimrat Karten und hielten sich viel auf dem Promenadendeck auf. Wenn das Meer in allen Farben leuchtete, vom dunkelsten Grün bis zum hellsten Blau, oder wenn sie an einer besonders malerischen Küstenpartie vorüberkamen, so hörte Heinz Fräulein von Schwander lebhaft ihr Entzücken äußern. Während der Fahrt durch die Straße von Messina wich sie kaum für eine Minute von der Kelling, und stundenlang beobachtete sie den Aetna, bis er in der Ferne verschwand und nur noch ein zartroter Schein die Stelle andeutete, wo er sich befand.

Nun lief die Jacht in gerader Linie nach Port Said und erreichte am ersten November dieses sonnenbeglänzte Ägypten der Schurkerei.

Die Borräte wurden ergänzt und Kohlen eingenommen, aber von der Mannschaft durfte niemand an Land. Eine

Der Schak der Sabäer.

Roman von L. Tracy.
(9. Fortsetzung.)

Drinnen im Maschinenraum ging es während der nächsten Minuten um ein beträchtliches weniger gemütlich zu. Während war der Kapitän über den Maschinenhermann, der aber war von ganz ähnlichem Schlage wie Johannes Stumpf und blieb ihm durchaus nichts schuldig. „Sie können mich doch nicht dafür verantwortlich machen, daß eine Kontaktstange zum Teufel geht.“ schrieb er, als es ihm gelungen war, seinerseits zum Worte zu kommen. „Ich kann ebensovienig in eine Stahlstange hineinsehen wie Sie. Himmel Donnerwetter noch einmal!“

„Donnerwetter! Sie gefällt, wenn ich draußen bin, aber da, wo es Ihnen am wenigsten angenehm ist.“

„Können Sie denn die verdammte Geschichte nun wenigstens in Ordnung bringen? Oder müssen wir nach Marseille zurück?“

„Besser wär's schon, Kapitän, wenn wir wieder in den Hafen gingen. Ich kann's ja vielleicht notdürftig zu Ihrer Hilfe bringen, aber es bleibt doch immer eine lämmerelementalis nicht.“

Stumpf brummte etwas sehr Verdrißliches und suchte den Baron auf, um ihm die Entscheidung zu überlassen. Durch Holmstettens energisches Vorgehen war der Unfall so schnell erledigt worden, daß von den Passagieren niemand etwas davon wahrgenommen hatte. Barum die Jacht nicht mehr unter Dampf, sondern unter Segel ging, war ihnen offenbar bisher kein Anlaß des Kopfzerbrechens gewesen.

ständen bei halbem Sturm durch die Straße von Bonifacio segeln.

Schließlich wurde ein Kompromiß dahin geschlossen, daß die „Aphrodite“ im Hafen von Toulon anlegen solle, bis wohin man bei den herrschenden Windverhältnissen nach der Meinung des Kapitäns ohne Gefahr und ohne unnützen Zeitverlust würde gelangen können.

Es erwies sich denn auch, daß dieser Entschluß nach Lage der Dinge der vernünftigste gewesen war, zumal man den Hafen noch vor Einbruch der Dunkelheit zu erreichen vermochte.

Toulon ist die französische Hauptstation für das Mittelmeer und infolgedessen mit allen für derartige Fälle in Betracht kommenden Einrichtungen auf das vortrefflichste versehen. Der Fehler an der Maschine konnte hier innerhalb weniger Stunden von geschickten Monteuren ausgebessert werden, und es ergab sich außerdem die schätzenswerte Möglichkeit, eine früher begangene Unterlassung wieder gutzumachen und eine Anzahl von Ersatzteilen an Bord zu nehmen, in deren Besitz man einer Wiederholung derartiger fataler Zwischenfälle schon mit etwas mehr Ruhe entgegensehen konnte.

Trotzdem empfand der Baron de Beauregard das nochmalige Verweilen in einem europäischen Hafen erschichtlich sehr unangenehm, von wie kurzer Dauer es auch immer sein mochte und wie wenig dabei von einem Einfluß auf die Dauer der Reise gesprochen werden konnte. Er blieb in seiner Kabine, bis er vernahm, daß die Schraube wieder zu arbeiten anfing, und seine gute Laune wuchs dann in demselben Maße, in welchem die französische Küste hinter der „Aphrodite“ zurüblieb.

10. Kapitel.

Nach dem ersten kleinen Mißgeschick ging die Reise glatt vonstatten.

Kapitän Stumpf überzeugte sich sehr bald, daß die „Aphrodite“ bei günstigem Wind als Schoner besser lief wie als Dampfer, und Holmstettens Stellung an Bord wurde durch die erhöhte Bedeutung, die seine Kenntnisse im Segelwesen dadurch gewannen, weit angenehmer.

Er lebte an Bord ein einförmiges Leben; ein Tag

kurze Depesche absenden. Auch der japanischen Botschaft in Mexiko gelang es nicht, mit Tagula in Verbindung zu kommen. Es ist zu befürchten, daß beide Diplomaten von der dortigen Bevölkerung gefangen gehalten werden. Die Aufstandsbevægung ist vollkommen unabhängig von der allgemeinen revolutionären Bewegung und trägt einen reinen lokalen Charakter. Weder der General Carranza noch Huerta haben irgendwelche Truppen in dieser Gegend. Auf Veranlassung der japanischen Gesandtschaft hat Huerta eine Anzahl Soldaten, zu denen noch Freiwillige gestoßen sind, nach Tagula vorgeschickt. Sie sind jedoch auf Widerstand gestoßen, da ihr Vormarsch zum Stillstand kam. Die amerikanische Regierung hat sich ins Mittel gelegt und telegraphisch mit der Bitte an Carranza gewandt, über das Schicksal der beiden Diplomaten Nachforschungen anzustellen. Da diese bis jetzt negativ ausgefallen sind, so herrscht auf der japanischen Gesandtschaft die größte Unruhe.

New-York, 10. Juni. Eine angeblich authentische Quelle meldet, daß Präsident Huerta mit Huston über seine Flucht mit dem Kabinett nach Veracruz unterhandelt.

Kotales.

Weilburg, 10. Juni.

(.) Im „Deutschen Haus“ tagte gestern nachmittags 3 $\frac{1}{2}$ Uhr die diesjährige ordentliche Generalversammlung des Lahntalverbandes. Es waren 23 Vertreter aus den verschiedenen Lahntalstädten erschienen. Den Vorsitz führte Rechtsanwalt von Förster-Limbürg. Der Lahntalverband bezweckt, das reisende Publikum sowohl in Wanderungen als auch zu längerem Ferienaufenthalt in das Lahntal zu führen. In welcher Weise er das bisher getan hat, geht aus dem in der gestrigen Versammlung abgelegten Tätigkeitsbericht über das Vorjahr hervor. Es wurden allein über 750 Mk. für Inserate in Zeitungen Rheinlands und Westfalens, die die Schönheiten des Lahntals preisen, ausgegeben. Sodann wurde die Herausgabe eines Lahntal-Reklame-Führers beschlossen, der in H. Zippers Buchhandlung zum Preise von 40 Pfennig zu haben ist. Eine Lichtbilderreihe der schönsten Punkte des Lahntales wurde herausgegeben und soll in großstädtischen Vereinen u. v. g. vorgeführt werden. Die Mittel hierzu werden von 24 korporativen Mitgliedern mit 730 Mark und 131 Einzelmittgliedern mit 430 Mark aufgebracht. Hierpon wurden 1695.15 Mk. verausgabt, sodas ein Überschuß von 38.62 Mk. verblieb. Die Rechnungsablage des Kassierers wurde für richtig befunden und demselben Entlastung erteilt. Es wurde in der Versammlung bedauert, daß noch so viele der Bestrebungen des Verbandes fern stehen. Und zwar nicht nur Privatpersonen und Behörden, sondern auch erster Linie gerade die interessierten Bewohner des Lahntales, wie Hoteliers, Gastwirte, Metzger, Bäcker u. v. g., die den direkten Vorteil eines regen Besuches des Lahntales haben. Um diese Leute alle zum Beitritt in den Verband anzuregen, wurden in jeder Stadt Vertrauensmänner ernannt. Möchten ihre Bestrebungen auch in Weilburg zum Allgemeinwohl von bestem Erfolg gekrönt sein. Der Voranschlag für das kommende Geschäftsjahr sieht die bisherige Tätigkeit im wesentlichen wieder vor. Neu ist vorgesehen eine Reklame in dem Publikationsorgan der Kölner Weltbund-Ausstellung und in Frankfurter Zeitungen. Eine sehr erregte Debatte entspann sich auch über die Haltung der betreffenden Eisenbahndirektionen in der Sonntagshahntalfrage. Es wurde scharf gerügt, daß für das Lahntal von Frankfurt und Koblenz aus keine Sonntagshahntal-Karten ausgegeben werden, während in das Moseltal allein von Koblenz aus etwa 30 Karten zu haben sind. Hier soll ganz energisch petitiioniert werden. Wir wünschen dem Verband den besten Erfolg in seinen Bestrebungen, vor allen Dingen auch, daß immer mehr sich ihm als Mitglieder anschließen, damit er desto mehr finanzielle Mittel für seine Bestrebungen einsehen kann.

große Anzahl von Telegrammen, Briefen und Zeitungen für die Salonpassagiere hatte sich vorgefunden; die einzige Korrespondenz für Offiziere und Mannschaften aber war ein Brief an Holmsteden.

Beauregard, der die Post verteilte, überbrachte auch Heinz persönlich seinen Brief, aber erst, nachdem die „Aphrodite“ in den Kanal eingelaufen war und der französische Lotse das Schiff verlassen hatte.

Der Baron war verstimmt, und es gelang ihm nicht ganz, seine schlechte Laune unter einer angenommenen Gleichgültigkeit zu verbergen.

„Wie kommen Sie dazu, einem Ihrer Korrespondenten den Hafen zu nennen, den wir anlaufen werden?“ fragte er. „Ich habe es nicht getan,“ erwiderte Heinz, und das Erstaunen, mit dem er das Schreiben betrachtete, war echt genug, um jeden Verdacht gegen die Wahrheit seiner Versicherung zu entkräften.

„Dann hat der Betreffende merkwürdig gut geraten,“ höhnte der Franzose.

Heinz sah ihm fest in die Augen.

„Ich habe von keinem Menschen einen Brief erwartet — und am allerwenigsten habe ich irgendeinem lebenden Wesen unter der Sonne gesagt, daß wir Port Said anlaufen würden,“ entgegnete er ein wenig scharf, während Beauregards Blick zur Seite irrte. „Wie hätte ich auch an den Ort denken sollen — vorausgesetzt, daß ich wirklich den Wunsch gehabt hätte, es möchte mich unterwegs eine Nachricht erreichen — da ich ja von dem Ziel unserer Fahrt keine Ahnung hatte, Herr Baron! Bis zu dem Augenblick nicht, wo Sie selbst uns mitteilten, es ginge nach dem Roten Meer.“

„Sonderbar jedenfalls — sehr sonderbar!“ Beauregard vermochte seine Nervosität immer weniger zu verbergen. „Nun — vielleicht bringt Ihnen der Brief eine Aufklärung. Daß mir die Sache peinlich ist, werden Sie nach meinen früheren Erklärungen wohl ohne weiteres verstehen. Es lag mir sehr daran, daß das Ziel unserer Fahrt der Allgemeinheit nicht bekannt würde. Nun sind Sie außer dem Geheimrat der einzige Mensch an Bord, von dem andere wissen, wo er sich befindet. Und da man natürlich auch weiß, daß Sie sich an Bord unseres

(Schöffengerichtssitzung vom 9. Juni.) Ein Kernmacher von Dietenhäusen ist angeklagt, dem Lehrling S. in Audenschmiede auf der Arbeitsstelle am 28. Februar d. Js. eine Ohrfeige und einen Schlag mit einem Spazierstock gegeben zu haben. Der Angeklagte ist geständig; er hat sich durch das freche Benehmen des ihm unterstellten Lehrlings hinreißen lassen, ihn zu schlagen. Das Gericht verurteilte den Angeklagten in Anbetracht der ganzen Sachlage unter Annahme von Milderungsgründen zu einer Geldstrafe von 5 Mk. — Eine Frau aus Linden bei Hannover ist von dem Zuwachssteueramt mit Strafe belegt worden, weil sie die gesetzlich vorgeschriebene Erklärung betr. die Zuwachssteuer nicht abgegeben hat. Sie hat gegen diese Strafbescheidung Einspruch erhoben und steht die Sache heute zur Verhandlung an. Die Angelegenheit wird aber auf Antrag des Vertreters der Angeklagten vertagt. — Eine weitere zur Verhandlung anstehende Privatklage zwischen Einwohnern von Dersbach wird ebenfalls bis auf weiteres vertagt. — Eine Ehefrau von Allendorf hat gegen den Gastwirt A. von da Privatklage wegen Beleidigung erhoben; der Angeklagte wird nach ausgedehnter Beweisaufnahme freigesprochen, während die Privatklägerin, gegen die der Angeklagte Widerklage wegen Beleidigung erhoben hatte, kostenpflichtig zu 30 Mark Geldstrafe verurteilt wird.

Der Staatssekretär des Reichspostamts hat dem Vorsitzenden des Allgemeinen Deutschen Sprachvereins auf dessen Anregung mitgeteilt, daß er sich in Übereinstimmung mit den zur Sache gehörten Ober-Postdirektionen dafür entschieden habe, die Bezeichnung „Postpaketadresse“ durch „Paketkarte“ zu ersetzen. Die neue Bezeichnung wird bereits bei der Neubearbeitung der Postordnung und nach deren Erscheinen allgemein im Postbetrieb angewandt werden.

Am 11. Juni begeht einer der verdienstlichsten Schulmänner Preußens, der Oberregierungsrat und Direktor des kgl. Provinzialschulkollegiums in Kassel, Dr. Robert Baehler, das Fest seines 50-jährigen Dienstjubiläums. Der angesehene Philologe hat den größten Teil seiner Beamtenlaufbahn in der Provinz Hessen-Nassau verbracht. Bereits mit 26 Jahren war er Rektor des damaligen Progymnasiums in Montabaur und auch im späteren Leben sind ihm die Erfolge nicht versagt gewesen. Es war ihm stets ein Bedürfnis, ein persönliches Verhältnis zwischen Lehrer und Schüler herbeizuführen. Schon mit 32 Jahren wurde er Direktor des „Gelehrten-Gymnasiums“ in Wiesbaden. Damals fand er im Verkehr mit Gustav Freytag, Bodenstedt, Steller, reiche Muse, seinen literarischen Neigungen nachzugehen. Nachdem er die Wiesbadener Anstalt 20 Jahre mit großem Erfolg geleitet hatte, wurde er im Jahre 1894 als Provinzialschulrat an das Provinzialschulkollegium in Kassel berufen, wo er 1901 Geh. Regierungsrat und 1905 Oberregierungsrat wurde. Die preussische Unterrichtsverwaltung hat sein sachverständiges Urteil stets hochgeschätzt, was sich z. B. im Jahre 1890 zeigte, wo er als einer der wenigen Gymnasialdirektoren in die damalige „Schulkonferenz“ nach Berlin berufen wurde. Seit 9 Jahren ist der Jubilar der eigentliche Leiter des höheren Schulwesens der Provinz Hessen-Nassau. Dr. Baehler ist Ehrenbürger der Stadt Montabaur und besitzt viele hohe Auszeichnungen.

Provinzielles.

Niederselters, 8. Juni. Heute starb hier die älteste Einwohnerin unseres Ortes und wohl auch der ganzen Gegend, Frau Joh. Bröck Wwe., im Alter von 94 $\frac{1}{2}$ Jahren. Von der verstorbenen leben 3. Ht 5 Kinder, 25 Enkel und 27 Urenkel, sie hinterläßt also eine stattliche Anzahl Nachkommen. Sie übte dahier während 49 Jahren das Amt der Hebamme.

Hahnstätten, 7. Juni. Den Tod in der Nar gefunden hat der 83 Jahre alte Philipp Weyl von hier. Er entfernte sich gestern früh gegen 3 Uhr notdürftig gekleidet aus seiner Wohnung. Sein Spazierstock wurde

Expeditionsschiffes aufhalten — Ihr Königsberger Korrespondent scheint ja sehr gut orientiert zu sein — so sind meine Mahregeln damit nutzlos gemacht worden.“

Ohne eine weitere Erklärung Holmstedtens abzuwarten, entfernte er sich mit einem beinahe unhöflichen Gruß. Wäre Heinz argwöhnischer gewesen, so hätte er in der letzten Aeußerung des Barons wohl etwas Seltsames finden müssen. Denn der Poststempel, der den Aufgabort des Briefes hätte verraten können, war ganz unleserlich, und Beauregard konnte nicht ohne weiteres wissen, woher das Schreiben kam. Er hätte es nicht wissen können, wenn er sich nicht auf eine Art, die eines anständigen Menschen unwürdig war, Kenntnis von dem Inhalt des Briefes verschafft hätte. Er hatte es gemacht wie die russischen Zensoren, die ja „von Berufs wegen“ sich Kenntnis von den Geheimnissen anderer Leute verschaffen müssen. Sie bedienen sich dazu eines Instrumentes, das einer langen, sehr dünnen Brennschere ähnelt; bei einiger Geschicklichkeit und Geduld kann der Brief durch diesen Apparat, der in das Kuvert geschoben und gedreht wird, unverletzt aus dem Umschlag gezogen werden.

Aber steifes Kanzeleipapier verrät diese Behandlung doch durch deutliche Spuren, und bei genauerer Betrachtung entdeckte Heinz auch später, was mit seinem Brief geschehen war. Für den Augenblick riß er nur das Kuvert auf und las die kurze Mitteilung, die ihm Justizrat Körner sandte:

„Ich habe Ihnen nach Marseille telegraphiert,“ lautete der Inhalt des Schreibens, „und habe erfahren, daß die Depesche in Ihren Besitz gelangt ist. Ich bedauere sehr, daß Sie sich nicht entschließen konnten, meiner Aufforderung zu folgen. Ihr Oheim ist krank, gefährlich krank. Und ich habe allen Grund zu glauben, daß er den Wunsch hegt, sein früheres Verhalten gegen Sie wieder gutzumachen. Ich erhielt Ihren Brief, in dem Sie mir mitteilten, daß Sie unter dem Namen König an einer Schiffsexpedition teilzunehmen gedächten, und es ist mir nicht schmerzlich, Ihre Spur bis auf die Jagd des Herrn Geheimrats von Sylvander zu verfolgen. Da es mir zu unsicher erschien, Ihnen unter dem angenommenen Namen zu schreiben,

an der Nar gefunden, welche sogleich abgeführt wurde. Gegen 5 Uhr fand man seine Leiche am Wehr in der Nähe des Bahnhofes.

Diez, 9. Juni. In der hier abgehaltenen Landtagsversammlung des Nassauischen Landes-Ober- und Bauvereins wurde mitgeteilt, daß die Königl. Landeskommission für Obst- und Gartenbau in Geisenheim als Anerkennung für die Verdienste, die sich Landrat Geh. Regierungsrat Duderstadt als Vorsitzender des Vereins auch um die Hebung des Obstbaues überhaupt erworben hat, einer von ihren Birnen-Neuzüchtungen den Namen „Duderstadt-Butterbirne“ beigelegt hat.

Oberlahnstein, 8. Juni. Die Handelskammer in Wiesbaden hat beschlossen, dem Schiedsrichtermeister Wambach aus Oberlahnstein, der, wie bekannt, seinen Lehrling getötet hat, indem er ein Stück des Eises auf ihn warf, die beiden übrigen Lehrlinge entziehen und der Frage näherzutreten, ob die Entziehung des Rechts zur Ausbildung von Lehrlingen überhaupt gegen ihn in die Wege zu leiten sei.

Sochheim, 8. Juni. Sehr emsig ist man gewärtig hier in die Arbeit zur Bekämpfung des Sauerwurmes eingetreten. Da die nötigen Arbeitskräfte nicht vollständig zur Verfügung standen, so hat auch Militär requittiert. Der Stand der Weinberge bis jetzt ein recht günstiger. Nur müßte jetzt das Wetter einsetzen, damit die bevorstehende Ernte verläuft.

Wieblich, 8. Juni. Der Verkehr auf dem Rheine ist will dies Jahr gar nicht so recht in Flor gekommen. Witterung dieses Vorjommers ist ihm nicht günstig. Zwar weisen die Personendampfer zuweilen ganz gute Besetzung auf, aber es sind meist solche Fahrten, die nun einmal eine Rheintour in ihr Programm genommen haben und sie nun ohne Rücksicht auf die Witterung auch ausführen. Wenn man die Rheintour fröhlich und dicht in ihre Mäntel gehüllt da oben sieht, kann man begreifen, daß bei ihnen die fröhliche Rheintour-Stimmung nicht auskommen kann zu dieser gehört eben lachender Sonnenschein.

Bemerktes.

Köln, 9. Juni. Von der Eifel kommend völlig unerwartet der Kronprinz mit Gefolge gegen 11 Uhr heute vormittag in Köln ein, um hier einen mehrtägigen Aufenthalt zu nehmen. Er wird die Weltausstellung besuchen und vielleicht auch dem heute mittag heimkehrenden Kardinal v. Hartmann einen Besuch abstatten.

Wochum, 9. Juni. Der 17 Jahre alte Alexander Sander aus Linden a. d. Ruhr ist, wie bekannt, festgesetzt, vor Ostern von Werbern in die französische Fremdenlegion verschleppt worden. Der junge Sander hat jetzt an seinen Vater einen Brief gerichtet, in dem er mitteilt, daß er beim 2. Regiment in Saïda (Algerien) eingeteilt worden sei und die Nummer 15662 erhalten habe. Wie er nach Frankreich gekommen sei, weiß er nicht; er habe sich eines Morgens in einer Kofferbox in Nancy befunden. Sander bittet nun seinen Vater um Hilfe.

Kemscheid, 9. Juni. Die Stadtverordneten wählten heute als Nachfolger des am 1. Juli sein Amt als Oberbürgermeister von Duisburg antretenden Bürgermeisters Dr. Jarres den Beigeordneten Dr. Hartmann aus Duisburg einstimmig zum Oberbürgermeister. Dr. Hartmann ist 40 Jahre alt und seit 18 Jahren Beigeordneter von Duisburg.

Essen, 8. Juni. Der „Rhein-Westf.“ folge wird in Pariser politischen Kreisen eine Affäre bekannt. Danach hat Poincaré in seiner zwei Vorgänger gehabt. Der zweite Gatte der Frau Poincarés galt als verstorben, als ihr die Hand zum Ehebunde reichte. Nunmehr ist der angeblich Verstorbene plötzlich aufgetaucht und verurteilt eine Anklage wegen Bigamie. — Wir geben diese

habe ich mich für die Adresse Ihres wahren Titels bedauert, da ich mich der Ueberzeugung hingabe, daß Ihnen gewisse Beschwerden dadurch erwasen können. Ich habe Ihnen nochmals, hierherzukommen; ich brauche wohl kaum zu versichern, daß ich dabei nur Ihre Interessen im Auge habe. Ich bin überzeugt, daß Sie nach Darlegung der Gründe keinerlei Hindernisse im Weg legen wird. Wenn Sie die „Aphrodite“ in Paris oder in Mailand verlassen und mir eine entsprechende telegraphische Nachricht senden, weise ich Ihnen sofort das Kavel die nötigen Gelder an.

Heinz war der Meinung gewesen, die Angelegenheit sei endgültig abgetan. Wie er sich in Marseille ruhig geschlossen hatte, so war er auch jetzt nicht für die eines Augenblicks im unklaren darüber, was er zu tun hatte. Und als er Beauregard in seiner Nähe bemerkte, trat er auf ihn zu.

„Wenn ich Sie einen Augenblick bemühen darf, Herr Baron,“ sagte er mit höflicher Bestimmtheit, „wäre der Franzose ihn wie in Erwartung unangenehmer Dinge unruhig ansah. „Sie äußerten vorhin die Meinung, daß ich irgend jemanden von unserer Fahrtroute unterbrechen könnte. Ich darf wohl zwar überzeugt sein, daß meine einfache Versicherung des Gegenteils Ihnen genügt um einen derartigen Verdacht jedoch ein für allemal zu entkräften, möchte ich Sie eruchen, diesen Brief zu entkräften, möchte ich Sie eruchen, diesen Brief zu entkräften.“

Er hielt ihm das Schreiben des Rechtsanwalts vor. Beauregard schien von dieser sicherlich unerwarteten Forderung betroffen, und mißtrauisch suchte er in stettens Jügen zu lesen. Aber er fand sich doch in die Lage. „Nein, nein — es bedarf dessen durchaus nicht,“ erwiderte er abwehrend, und er zeigte in seinem Benehmen nun wieder die weltmännisch geschmeidige Artigkeit, die er sonst auch im Verkehr mit seinem Untergeordneten außer acht gelassen hatte. „Ich danke Ihnen für den lebenswürdigen Beweis von Vertrauen, aber Ihr Brief genügt mir selbstverständlich vollkommen.“

Heinz verneigte sich kurz.

Um mein Lager vor der Inventur möglichst zu räumen, gewähre ich bis 30. ds. Mts. bei **Bar-Einkäufen** auf

**Kleiderstoffe, Blusenstoffe, Waschstoffe, Waschlappen, Waschblusen,
Waschhosen, Waschanzüge, Herren- und Knaben-Anzüge**

== 15 Prozent Rabatt ==

auf Baumwollwaren, Weißwaren, Wäsche, Arbeiterbekleidung

== 10 Prozent Rabatt ==

Ich führe bekanntlich in allen Artikeln nur beste bewährte Qualität zu billigsten Preisen und sollte niemand versäumen von dieser denkbar günstigsten Einkaufsgelegenheit ausgiebigen Gebrauch zu machen.

August Meyer Schwanengasse 10

Todes - Anzeige.

Heute morgen 11 Uhr verschied sanft nach langem Leiden unsere liebe Gattin, Mutter, Grossmutter, Schwiegermutter, Schwester u. Schwägerin

Frau Luise Weinbrenner
geb. Müller

im Alter von 67 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Philipp Weinbrenner.

Cubach, Löhnberg, den 9. Juni 1914.

Die Beerdigung findet Donnerstag, nachm. 3 Uhr, statt.

Amtliche Bekanntmachungen der Stadtverwaltung Weilburg.

Der **Fronleichnamstag** ist im Sinne der Regierungsverordnung vom 12. März 1913 als Feiertag anzusehen, und tritt eine Änderung in der seither üblichen Feier nicht ein. Die Nassauische Verordnung vom 14. September 1803 ist maßgebend, wonach am Fronleichnamstage an Orten **vermischter Religion** die Nichtkatholiken sich der Arbeiten auf dem Felde und den Straßen sowohl, als der mit Getöse verbundenen Sanierungen zu enthalten haben.

Es sind somit alle öffentlich bemerkbaren Arbeiten, sowie alle geräuschvollen Arbeiten in den Häusern und Betriebsstätten verboten.

Wenn aber die Ausführung der verbotenen Arbeiten zur Verhütung eines unverhältnismäßigen Schadens erforderlich sind, und die Notwendigkeit nicht absichtlich herbeigeführt ist, kann die Ortspolizeibehörde diese gestatten.

Die offenen Verkaufsstellen dürfen nur wie an Sonntagen, innerhalb der Zeit von vormittags 11 $\frac{1}{2}$ Uhr bis nachmittags 4 Uhr, geöffnet sein.

Weilburg, den 10. Juni 1914.

Die Polizeiverwaltung.

Bilanz pro 31. Dezember 1913.

Aktiva.		Passiva.	
Kassen-Konto	201.08	Gläubigertonto	22304.52
Schuldnerkonto	22459.42	Unkostenkonto	400.29
Immobilienkonto	4600.—	Geschäftsguthaben	—
Gerätekonto	180.—	der Mitglieder	2161.—
Geschäftsanteile	450.—	Betriebsrücklage	608.85
Verlustanteile	63.97	Reservefonds	139.50
Mietekonto	221.58	Kalkulationsreserve	1100.—
		Reingewinn	1461.84
	28176.—		28176.—

Mitgliederbewegung.

	Mitglieder	Eingez.	Gesamtsumme
Stand Ende 1912	62	1955.08	3720
Zugang in 1913	—	300.38	—
Abgang in 1913	—	94.46	—
Stand Ende 1913	62	2161.—	3720

Altentkirchen (Post Weilmünster), 8. Juni 1914.
Landw. Konsumverein, e. G. m. b. H.
gez. Weber. gez. Rücker.

Heute vormittag entchlief sanft nach schwerem Leiden unser lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Otto Matzat

im 41. Lebensjahre.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Johanna Matzat, geb. Geis.
Heinrich Matzat.
Viktoria Schlunk, geb. Matzat.
Minna Matzat.
Wolfgang Matzat.
Minna Matzat, geb. Morvilius.

Weilburg, den 9. Juni 1914.

Beerdigung Freitag den 12. Juni, 3 Uhr nachm. von der Friedhofskapelle

Für Freitag ff. Koch- und Bratenschellfisch alle Gemüse, Salat, Gurken, Erdbeeren, Kirschen, Bananen, neue u. alte Kartoffeln, Zwiebeln, alles frisch und billig.
H. Ufer.

Dienstmädchen gegen hohen Lohn für sofort gesucht.
Frau Jaun, Braunsfels 2.

Jung. Hausbursche für sofort gegen hoch. Lohn gesucht.
Frau Jaun, Braunsfels.

Wild-

Anhänger nach neuester Vorschrift vorrätig bei
G. Zipper, G. m. b. H.

Die ersten Radi sind eingetroffen
J. Wolf, Marktstr. 18.

Ein kräftig. Junge zum Milchfahren sofort gesucht. **Wilhelm Reckler, Hof Wilhelmshöhe.**

3-Zimmer-Wohnung per 1. Juli zu vermieten.
Langgasse 15.

Ein Dobermann (Rüde) zugekauft bei Gastwirt **Fleck, Philippstein.**

12 jung. Hühner zu verkaufen.
Gartenstr. 23.

W. D. Qu.
Heute neuer Chor.

Fliegenfänger

5 Stück 10 Pfg. eingetroffen ein großer Posten Kinder-, Herren- u. Damen-

Rucksäcke

von 54 Pfg. an
1. Weilburger Consumhaus K. Brehm.

Einfamilienhaus

5-6 Zimmer elektr. Licht, Garten, staubfreie Lage, von ruhig. kinderl. Ehepaar zu mieten gesucht.
Off. nur mit Preisangabe Plan und Bild u. F. K. 10
Kirberg, Bez. Wiesbaden.

Verkaufe

fämtliche frische Gemüse am Bahnhof. 3. Sonntag. Bezugsnehmend auf Annonce habe ich mich gendes zu bemerken. Nach wie vor werden Ohren- und Kinderschneeflocken zu 84 Pfg. Schweinefleisch zu 60 Pfg. Kotelett u. Braten zu 70 Pfg. Dies zur Richtschnur. Bezug auf eine Nummer gestrigen Nummer eurer bürger Blattes. Bestellungen zu genannten Preisen nimmt zeit entgegen.
Heinrich Ehemann, Ehemann

Im Dorf...

Angebot junger...
- Gule...
Sailor...
Busch- und Stangenbohnen Gurkensamen
zu haben in der Gärtnerei Jacobs

Allgemeine Ortskrankenkasse Weilburg.

Sonntag den 14. Juni cr., nachmittags 3 Uhr, findet im Lokale des „Weilburger Hofes“ dahier eine **außerordentliche Ausschusssitzung** statt, zu welcher die Ausschussmitglieder eingeladen werden.
Tagesordnung:
Beschlussfassung und Abänderung der §§ 30 und 60 Absatz 1 der Satzung.
Weilburg, den 5. Juni 1914.

Der Vorsigende:
J. Berninger.

Brockhaus Konversations-Lexikon

17 Bände, fast neu, stehen billig zum Verkauf
Wo, sagt die Exp. u. 702.



Der Winkler, der sehr praktisch ist
Als Schuhputz nie Erdal...
Der Einfender von 12 verschiedenen ABC-Anzeigen erhält...
Sag von 25 ABC-Käufertmarken von der Erdal-Fabrik in...